

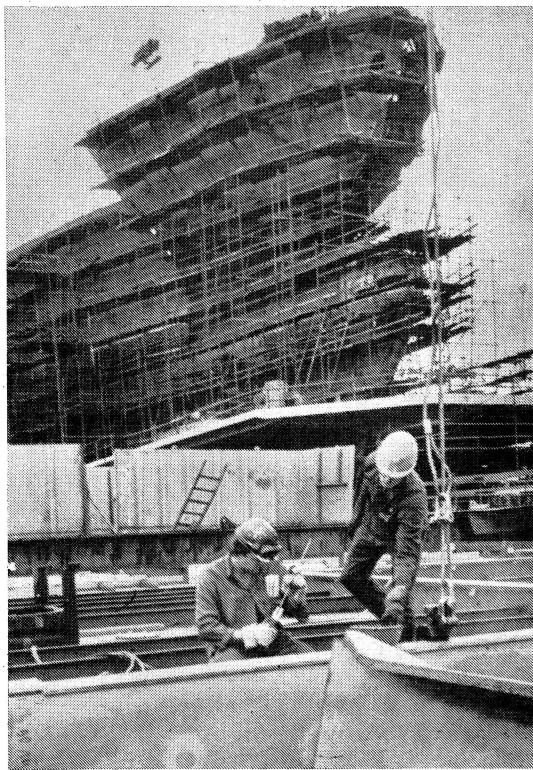
einen weiteren deutlichen Leistungsanstieg an jedem Arbeitsplatz, von jedem Genossen und Kollegen erfordert. Die Höchstleistungen in der Friedensschicht anlässlich des Weltfriedenstages 1985 wurden in meinem Kollektiv Schritt für Schritt zur Dauerleistung gemacht und im IV. Quartal stabil erreicht. Am Jahresende konnte mein Kollektiv ein Planplus abrechnen und die eigene Leistung um 12,5 Prozent überbieten. Eine wichtige Grundlage war dafür die konsequente Reduzierung der Ausfallzeiten - der geplante Anteil wurde um 6 Prozent unterboten. Ein gutes Ergebnis, denn auf der Helling wird zu allen Jahreszeiten, bei gutem und bei schlechtem Wetter, bei Regen und Schnee, im Freien gearbeitet. Auch in der Neuererarbeit kann unser Kollektiv auf Fortschritte verweisen. 1985 erreichten wir im Kollektiv eine Beteiligung von 82 Prozent. Fast 4500 Stunden Arbeitszeit über den Plan wurden eingespart.

### Erreichte Positionen täglich festigen

Diese hohe Aktivität der Werk tätigen meines Kollektivs entstand nicht im Selbstlauf. Nach meiner Erfahrung ist das persönliche Vorbild des Leiters und aller Genossen entscheidend dafür, daß viele neue Ideen und Vorschläge der Wertarbeiter schnell und konkret zur Verbesserung der Arbeit genutzt werden können. Die Initiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit“, die bei uns im Betrieb im Kollektiv des Genossen Eckhart Pippig entstanden ist, haben wir seit langem zur täglichen Grundhaltung gemacht. Dabei verkenne ich als Meister nicht, daß man täglich aufs neue die einmal erreichte Position festigen muß. Das heißt, daß wir uns immer kompromißlos mit Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin bereits in den Anfängen auseinandersetzen. Das hat dazu geführt, daß es in meinem Kollektiv keine Fehlschichten gibt.

Bis zum XI. Parteitag der SED möchte mein Kollektiv die Ergebnisse weiter steigern. Deshalb wurde in der letzten Mitgliederversammlung unser Kampfprogramm beschlossen. Wir Kommunisten verpflichteten uns, bis zum 31.3. 1986 auf der Helling einen Planvorsprung von 2 Tagesproduktionen zu erarbeiten. Meine APO geht davon aus, daß die Maßstäbe für Höchstleistungen ständig steigen und gute Erfahrungen schneller über den Leistungsvergleich im sozialistischen Wettbewerb von allen Kollektivgenossen genutzt werden müssen.

Mit der Kampfkraft des Parteikollektivs - zur Parteilgruppe meiner Meisterei gehören 7 Genossen - bestimmen wir das Tempo unserer Leistungsentwicklung. Wir kennen die Anforderungen des Planes 1986 bereits seit mehreren Monaten und haben in allen Kollektivgenossen konkrete Maßnahmen erarbeitet, wie die Aufgaben erfüllt werden sollen. Vor allem wollen wir alles daransetzen, daß die Kiellegung für das erste Schiff der neuen Vollcontainerserie „Sa-



*Blick vom Vormontageplatz auf die Helling der Warnowwerft in Rostock-Warnemünde. Die Kommunisten aus der APO des Genossen Albert Becken stellten sich in ihrem Kampfprogramm das Ziel, im Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages bis Ende März einen Planvorsprung von 2 Tagesproduktionen zu erarbeiten.*

*Foto: RainerSchulz*

turn" pünktlich im März vollzogen werden kann. Dieses Schiff, das gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen des Territoriums und den anderen Betrieben des Kombines entwickelt wurde, ist zum Jugendobjekt erklärt worden. Der Stapellauf ist für Juli vorgesehen.

Für mich persönlich wird es dann das 104. Schiff sein, das ich in meiner Aufgabe als verantwortlicher Stapellaufmeister zu Wasser lasse. Mit diesem neuen Schiff wollen wir wiederum ein Spitzenprodukt für unsere Reederei fertigstellen. Deshalb orientieren wir uns an solchen Maßstäben, wie sie von den Werk tätigen des VEB Carl-Zeiss-Jena in ihrem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, gesetzt wurden. Unser Werkkollektiv stellte sich das Ziel, bis zum 31. 3. 1986 zu Ehren des XI. Parteitages mindestens 1,5 Tagesproduktionen Planvorsprung in der Nettoproduktion zu erarbeiten und im I. Quartal in der industriellen Warenproduktion einen Anteil von 25 Prozent zum Jahresplan zu erreichen.